

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Der Liebe Müh ist umsonst

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844955

Vierter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216112

Vierter Auftritt.

Die Gegend bey einer Schäferhütte.

Florizel und Perdita.

Florizel. Dieser ungewöhnliche Puz belebt jeden deiner Reize. Keine Schäferinn; sondern Flora selbst, mitten unter dem schimmernden Gefolge des Frühlings! — Für andre mag dieß unser Fest eine Schaffschur heißen; in meinen Augen ist es eine Zusammenkunft der Liebesgötter, um dir, ihrer Königin, zu huldigen.

Perdita. Mein gnädigster Herr, auf Ihr übertriebenes Lob zu schmählen, kommt mir nicht zu; o! verzeihen Sie, daß ich es so benennen muß; Ihr hohes Selbst, das liebste Augenmerk des ganzen Landes, haben Sie durch den Anzug eines Schäfers verdunkelt, und mich armes schlechtes Mädchen wie eine Göttinn herausgeputzt. Glauben Sie mir, wären unsre Leute nicht gewohnt, bey einem solchen Feste allerley kurzweilige Thorheiten zu sehen, so würd' ich erröthen, wenn ich Sie in diesem Aufzug ansähe. Ich glaube, Sie haben geschworen, mir einen Spiegel vorzuhalten. *)

Florizel. Gefegnet sey die Stunde, da mein guter Falke seinen Flug über deines Vaters Land nahm!

*) Nämlich, weil ich in Ihrer Tracht es so deutlich, wie in einem Spiegel, sehe, wie weit Sie sich herablassen müssen, ehe Sie mir gleich werden können. Warburton.

Perdita. Nun, der Himmel geb Ihnen Ursache diese Stunde zu segnen! — Ich fürchte nur das Gegentheil, wenn Sie gleich zu groß sind, um zu wissen, was Furcht ist. Noch ists zittere ich vor dem Gedanken, daß irgend ein Zufall Ihren Vater so gut, als Sie, hieher führen könnte. Gütiger Himmel! was würd' er für Augen machen, seinen Prinzen, auf den er stolz seyn mußte, so unanständig verkleidet zu sehen! *) Was würd' er sagen? Oder wie könnt' ich in diesem geborgten Flitterstaate das Herz haben, den Zorn seines Anblicks auszuhalten?

Florizel. Weg mit diesen Grillen, meine Schöne! denke an nichts, als an Scherze und Fröhlichkeit. Die Götter selbst haben sich nicht geschämt, wenn es die Liebe wollte, ihre Gottheiten in thierische Gestalten zu verbergen. Jupiter ward ein Stier, und brüllte; Neptun ein Schaf, und blökte; und der im Feuer gekleidete Apoll wurde ein armer gemeiner Schäfer, wie ich ists zu seyn scheine. Ihre Verwandlungen geschahen nie um einer größern

*) Nach den Worten: „was würd' er für Augen machen, wenn er sein so edles Werk armselig eingebunden sähe!“, = Johnson glaubt, daß Shakespears Autorschaft ihm diese Metapher an die Hand gegeben habe, die sonst hier nicht ganz schicklich wäre, da sie ein Bauernmädchen sagt. Warum sollte er aber eben an sich und seine Werke und an seinen Buchbinder haben denken müssen, um auf diese Metapher zu fallen, ob sie gleich freylich derjenigen Person, der sie in den Mund gelegt wird, nicht geläufig seyn konnte?

Schönheit willen, noch auf eine so sittsame Art. Denn meine Begierden laufen meiner Ehre nicht vor, und meine Lüste glühen nicht stärker als meine Treue.

Perdita. Aber, o! mein theurer Prinz, Ihr Entschluß kann nicht Bestand haben, wenn sich, wie das nothwendig geschehen muß, die Gewalt des Königs demselben widersetzt. Was wird die Folge davon seyn? — Eins von diesen beyden unfehlbar — entweder Sie werden aufhören zu lieben, oder ich zu leben.

Florizel. Du theuerste Perdita, ich bitte dich, verfinstre nicht die Fröhlichkeit unsers Festes mit diesen selbstgemachten Schreckbildern. Entweder will ich dein seyn, meine Schönste, oder nicht meines Vaters. Denn ich kann nicht mehr mir selbst, noch irgend einem andern angehören, wenn ich nicht der deine bin. Dazu bin ich fest entschlossen, wenn gleich das Schicksal selbst Nein dazu sagen wollte. Sey ausgeräumt, meine Liebe! Ersticke solche Gedanken, wie diese; denke eher an alles andre. Deine Gäste kommen schon: Zeig' ihnen ein fröhliches Gesicht. Bilde dir ein, dieser Tag sey der Hochzeitstag, den wir beyde einander zugeschworen haben, daß er kommen soll.

Perdita. O Glück! sieh uns mit günstigen Augen an!